



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XI. Augusti. Si quis existimat, se aliquid esse, cùm nihil sit, ipse se seducit.  
Wann jemand vermeint/ er sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betrügt  
sich selbst. Galat.6.v.3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Bild/ nemlich die Glückseligkeit / so du falscher Weise versprochen hast / weder anbete / noch anbeten werde. Also wird der Teuffel unterlassen / dich in dem Mißtrauen gegen deiner Seeligkeit zu versuchen / dieweil diese Versuchung vielleicht unter allen andern die grausamste ist.

Wann dir viel mehr beliebet diesen vortrefflichen Text des Apostels / welchen du ansehe betrachtet hast / auff den unüberwindlichsten Märtyrer / den H. Loreng / zu wenden / als auff welchen er sich sehr wohl schicket / so kanst

du solches ansehe gar leicht selbst thun. O mit was für einer Gemüthlichen Reigung wird er auf seinem sterblichen Kost bey sich selbst gesagt haben. Patior, sed non confundor. Sed enim, cui credidi, & certus sum quia potens est depositum meum servare in illum diem. Ich bitte werde aber nicht zu schanden. Dann ich weiß / wenn ich gelasset habe / und bin vergewissert daß er mächtig sey mir mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis auf jenen Tag.

XI. Augusti.

Si quis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit.

Wann jemand vermeint / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betrügt sich selbst. Galat. 6. v. 3.

**B**etrachte / wann man diesen Spruch wohl zu Gemüthe fassete / welchen dir allhier der Apostel zu betrachten vorhält / so würde in der Welt alle eitle Ehre ein Ende haben. Aus was Ursachen geschieht es / daß so viel Menschen täglich hoffärtiger werden? Superbia eorum, qui te oderunt, ascendit semper. Die Hoffart derjenigen / welche dich hassen / wächst allezeit. Psal. 73. v. 23. Die Ursach dessen ist / dieweil die Menschen in der Erkenntnis ihrer selbst täglich blinder werden.

Sie vermeinen bey sich selbst etwas an ihnen / da sie doch ein lauter Nichts seynd. Höre derohalben die allgemeine Erinnerung / in welcher alle ohne Ausnahm begrieffen seynd. Si quis existimat, se aliquid esse. Wann jemand / er sey was er nicht vermeint / er sey etwas; er hat nicht gesagt: aliquid magni, etiam grossis; sondern bloß ein aliquid, etiam etwas. Si quis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit. Wann einer vermeint / er sey was / so er doch nichts ist / der betrügt sich selbst.

trüget sich selbst. Ist derohalben die  
 höchste Wahrheit/ daß du dir einmahl  
 nicht einbilden/ du seyst von dir selbst  
 nichts. Nihil es. Du bist nichts.  
 Warum dieses? Dieweil du von dir  
 nichts hast / außer die Sünde/  
 welche das größte Nichts ist. Alles/  
 was du hast/ außer der Sünde/ ist von  
 Gott. Dieses ist die Weise/ die wahre  
 Demuth zu erlangen/ wann man sich  
 in solcher Bekentnis erniedriget.  
 Denn obwohl die Wesenheit der De-  
 muth in dem Willen besteht/ welcher  
 sich auf gewisse Weise erniedriget / so  
 ist doch der Wille die Weise sich  
 mehr oder weniger zu erniedrigen  
 von niemand anders / als von dem  
 Verstande.

2. Betrachte / daß du dich ersilich  
 selbst betrachten kanst in deinem na-  
 türlichen Stande. In diesem Stan-  
 de si exultas, te aliquid esse,  
 wann du vermeinst / du seyst et-  
 was / betrügst du dich/ dieweil du von  
 dir nichts bist. Nihil es, nichts  
 ist du an deiner Wesenheit. Nihil  
 es, nichts bist du an deinen Wür-  
 den / welche als Eigenschaften  
 aus deiner Wesenheit fließen. Ubi est  
 ergo gloriatio tua? Wo ist dann  
 dein Ruhm? Rom. 3. v. 27.  
 Wann du deine Wesenheit betrach-  
 test/ wirst du was du anjehes seyst? E-  
 ben dasjenige / was du viel hundert  
 Jahr zuvor warest / ehe du geböhren

worden. Betrachte dich in derselbigen  
 Tiefe. Was für ein unendlicher Ab-  
 grund ist dieses! je mehr du dich in  
 diesem finstern und erschrecklichen  
 Abgrunde suchest/ je weniger wirst du  
 dich zu finden wissen. Daher bist du  
 anjeko eben dasjenige / was du viel  
 hundert Jahr zuvor warest/ ehe du ge-  
 böhren worden; nemlich ein lauterer  
 Nichts/ dieweil du von dir selbst nichts  
 bist. Wann du etwas bist / so bist du es  
 allein darum / dieweil dir Gott dein  
 Wesen gegeben hat / und noch erhält.  
 Derohalben / wann du bist / so bist du  
 doch nicht von dir selbst. Vielleicht  
 wirst du sagen / das Bild / welches in  
 dem Spiegel ist/ habe eine Wesenheit  
 von sich selbst/ dieweil es deine Person  
 ganz lebendig vorstellet? Fürwar  
 nicht. Warum aber? Dieweil dieses  
 Bild völlig von dir hanget. Dann  
 wann du dem Spiegel den Rücken  
 kehrest / so ist das Bild verschwunden.  
 Eben diese Beschaffenheit hat es mit  
 dir gegen Gott/ dessen wahrhafte und  
 nicht allein scheinbarliche Bildniß du  
 bist. Ad imaginem quippe Dei fa-  
 ctus est homo. Daß der Mensch ist  
 nach dem Ebenbilde Gottes ge-  
 macht worden. Gen. 9. v. 6. Wann  
 er sein Angesicht nur einen Augen-  
 blick von dir sollte abziehen/ so würdest  
 du alsobald in dein voriges Nichts ge-  
 rathen. In nihilum redigam te, &  
 non eris: & requisita non inveniē-

ris ultra in sempiternum, dicit Dominus Deus. Ich wil dich zu nichts machen / auff daß du nicht mehr seyst; und wann man dich sucht / wird man dich in Ewigkeit nicht mehr finden / sagt Gott der Herr Ezech. 26. v. 21. Wann du die Wirkungen ansehest / welche als Eigenschaften von der Wesenheit herkommen / sage mir / woher entspringen sie? Sie haben ihren Ursprung von dem / welcher dir deine Wesenheit gegeben hat / und dich seithero jederzeit erhält. Was vermeinst du / woher die Früchte eines schönen Baumes herkommen? Kommen sie von dem Zweige her / welchen derselbe unmittelbar hervorbringt / oder von der Wurzel / welche dem Zweige selbst das Leben giebt? Wann du von dir selbst nichts hast an der Wesenheit / so hast du noch viel weniger etwas von dir selbst an den Wirkungen. Ecce, vos estis ex nihilo, sehet / ihr seyd aus nichts; und also folglich / opus vestrum ex eo, quod non est, id est, ex eo, quod non est vestrum. Euer Werk ist aus dem / das nicht ist / das ist / aus dem / das nicht euer ist. Isa. 41. v. 24. Was ist für eine schönere Wirkung / als dieselbige / welche mit einem wohlangerichteten Sonnen- Zeiger den Schatten macht / und die Stunden ohne einigen Fehler anzeiget? Nichts desto weniger wird diese Wirkung

von niemand dem Schatten zugeschrieben / sondern der Sonne / an welcher der Schatten hanget. Eben also hangest auch du an Gott; dann geschien dir und selbigen Schatten kein anderer Untercheid / als daß der Schatten seine Wirkungen verriethet ohne Willen / du aber freywillig Eben dieses Willen aber keine Wirkung / welcher dir anfanglich den freyen Willen gegeben hat / nach nach allezeit bey einer jeden freywilligen Wirkung die du verriethet wirst / wirkt; jedoch mit einer solchen Wirkung / welche deinem freyen Willen anständig ist / und ihm zwar die Krafft zu wirken giebt / aber keinen Zwang anthut. Wann der Schatten dem also / ubi est gloriatio tua? mo ist dein Ruhm? Ein jeder ist in seinem natürlichen Stande vor sich nem andern / und nicht von sich selbst. Dahero sagt der Apostel: Siquis existimat, se aliquid esse, (jemandem dünket, daß er etwas sey) cum nihil sit, ipse se seducit. Wann jemand vermeinet / er sey etwas / (verstehe / etwas von sich selbst) da er doch nichts ist / der betrüget sich selbst. Dann die Wurzel zu sagen / ist allein derjenige Mensch / welcher seine Wesenheit von sich selbst hat. Ego sum, qui sum, id est, ego sum a me ipso. Ich bin / der ich bin / das ist / der ich von mir selbst bin. Exod. 3. v. 14. Eben diese schönere

erbat. **G**ott auch seiner geliebten Ca-  
 tharina von Siena gegeben / als er zu  
 ihr gesagt: weist du was für ein Unter-  
 schied zwischen mir und dir sey? Ego  
 sum, qui sum; tu es, quæ non es,  
 id est, quæ non es à te ipsa, & sic  
 non es. Ich bin / der ich bin; du a-  
 ber bist / die du nicht bist; das ist / die  
 du nicht von dir selbst bist; und also  
 richtig bist du nicht.  
 3. Betrachte / daß du dich zum an-  
 dern betrachten kanst in dem Stande  
 der Gnade. In diesem Stande kanst  
 du vielleicht eher etwas auff dich selbst  
 halten / und sagen: Non sum sicut  
 ceteri hominum. Ich bin nicht  
 wie andere Menschen. Aber es ist  
 das gerade Widerspiel. Wann du in  
 diesem Stande vermeinst / te aliquid  
 esse, du seyest etwas / so fehltest du grö-  
 ßer als in dem ersten Stande; alldie-  
 weil es in dem Stande der Gnade  
 viel augenscheinlicher ist / daß du von  
 dir selbst nichts seyest. Wann dieses  
 ein Stand der Gnade ist / so ist aus die-  
 sem Wort selbst bekant / daß dir in  
 diesem Stande eine Ursache Danck  
 zu sagen / aber nicht hoffärtig zu seyn  
 gegeben werde. Dann kanst du mit al-  
 len deinen natürlichen Gaben je-  
 mahls dahin gelangen / daß du ein  
 Werk verrichtest / welches der ewi-  
 gen Seeligkeit verdienstlich sey? Für-  
 war nicht. Dann zu einem jeden sol-  
 chen verdienstlichen Werke hat man

zweyerley Gnade vonnöthen; nem-  
 lich die Gnade der Rechtfertigung /  
 und die wirkliche Gnade. Die Gna-  
 de der Rechtfertigung ist die / welche  
 dich gerecht macht / und giebt dir  
 Macht gutes zu wirken. Die wirk-  
 liche Gnade ist die / welche macht / daß  
 du / als ein Gerechter / etwas gutes  
 wirktest / und giebt dir die Wirkung.  
 Damit man wohl sehe / ist nicht ge-  
 nung / daß der Aug- Apffel in dem  
 Auge ganz gesund sey / sondern es  
 wird auch erfordert / daß in der Sa-  
 che / die man siehet / ein Licht sey / wel-  
 ches dem Auge zu dem Sehen behülff-  
 lich sey. Eben dieses geschieht auch in  
 gegenwärtigem Vorhaben. Es ist  
 nicht genug / daß die Seele durch die  
 Gnade der Rechtfertigung gesund  
 sey; dann diese Gnade macht allein /  
 daß die Seele könne wirken. Damit  
 man aber in der Sache selbst wir-  
 ke / wird allezeit die Mitwirkung  
 der wirklichen Gnade erfordert.  
 Ubi est ergo gloriatio tua? Wo ist  
 dann dein Ruhm? Vielleicht wilt  
 du dir die Mit-Wirkung zueignen /  
 die du mit der Gnade verrichtest? Wie  
 kanst du aber dieses wollen / wann  
 eben selbige deine Mitwirkung von  
 der Gnade herkömmt / mit welcher  
 Gott machet / daß du mitwirktest?  
 Sine me nihil potestis facere. Oh-  
 ne mich könnt ihr nichts thun / sagt  
 Christus Joan. 15. v. 5. Er sagt nicht  
 allein:

allein: sine me nihil potestis facile  
facere, ohne mich könnt ihr nicht  
leichtlich etwas thun; wie es die Pe-  
lagianer aufgelegt haben; sondern er  
sagt lediglich: nihil potestis facere,  
ihr könnt nichts thun auff keinerley  
Weise. Das Licht macht nicht allein/  
daß der Aug-Appfel leichtlich sehe/son-  
dern daß er sehe. Und also hast du nicht  
allein zu Anfang des geistlichen Le-  
bens die Sündliche Gnade vonnö-  
then / sondern bey einer jeden Wirt-  
kung / und stets / bis zum letzten Au-  
genblick des zeitl. Lebens. Du kannst  
in denen geistlichen Wirtkungen  
durch langwierige Übung keine solche  
Gewohnheit an dich ziehen/welche je-  
mahls genung wäre/die Gnade zu er-  
setzen. Dieses kannst du aus dem vorbe-  
ro gegebenen Gleichnisse klar abneh-  
men/welche zu diesem Vorhaben sehr  
tauglich ist. Dann obwohl man sich  
gleich von Anfang des Tages übet /  
damit man vollkommenlich sehe / so  
hat man doch endlich zu Abend eben so  
wohl das Licht vonnöthen / als in der  
Frühe / wann man etwas sehen wil.  
So bald das Licht abgeheth / vergehet  
auch das Sehen. Eben also/wann du  
die guten Wercke nicht unterlassen  
wilst / hast du die Gnade Gottes bis  
auff den letzten Augenblick vonnö-  
then. Warum aber dieses? dieweil  
du von dir selbst nichts kannst. Omnis  
sufficiencia nostra ex Deo est. All

unser Vermögen ist von Gott. 2.  
Cor. 3. v. 5. Und also/was du in dem  
Stande der Gnaden von dir selbst  
hast / ist ein lauterer Nichts. Siquis  
existimat, se aliquid esse, in parte  
gratia, cum nihil sit, ipse se seducat.  
Der vermeint / er sey etwas / in  
dem Stande der Gnaden/da er doch  
nichts ist/der betrüget sich selbst.

4. Betrachte / daß du dich zum  
dritten betrachten könnest in dem un-  
glücklichelichsten Stande der Sünde.  
In diesem Stande / si existimas, te  
aliquid esse, wann du vermeinst/  
du seyest etwas/ bist du ein Darr/bo-  
weil du nicht allein Nichts bist / son-  
dern weniger als Nichts. Die Ursache  
dessen ist / dieweil du in einem Stand  
gerathen bist/welcher ärger als Nichts  
ist. Bonum erat ei, si natus non fu-  
isset homo ille. Es wäre diesem  
Menschen gut / wann er nicht ge-  
bohren wäre worden. Matth. 23.  
v. 24. Dieses ist ein solcher Stand/  
welcher völlig von dir herfließt / und  
dahero ist er ärger als Nichts/dieweil  
du von dir selber nichts als übel thun  
kannst. Dahero hast du keinen Nutzen  
darvon / daß du eine Wesenheit hast/  
wann du zugleich auch die Wesenheit  
hast/die von dir selbst ist. Es wäre dir  
viel nützlicher/wann du gar keine We-  
senheit hättest. Ubi est ergo in tali sta-  
tu gloriatio tua? Wo ist dann in  
solchem Stande dein Ruhm? Du  
rühmest

rühmest dich vielleicht von deinem Verstande / welchen du zu dem Sündigen brauchest? Vielleicht rühmest du dich von deiner Spitzfindigkeit / und von deinem Geiste / wie es alle die Irrigen machen / qui sapientes sunt, ut faciant mala, welche verständig seynd / damit sie böses thun? Hier. 4. v. 22. Aber alle diese Gaben kommen von Gott; du aber thust nichts anders mit ihnen / als daß du sie mißbrauchest. Dasjenige / was in dem Irigen Werke dir zugehöret / ist nichts anders / als die bloße Bosheit. Und du willst dich dessentwegen hochschätzen? Ja di. ses ist die einzige Sache / die dich billich auff Erden sollte zu schanden machen. Die Armuth / die unedle Geburt / und die Ungeschicklichkeit / seynd dir an sich selbst keine Schande / dieweil sie nicht von dir seynd; dahero wann man es wohl bedencket / ist dir die einzig Bosheit eine Schande / welche allein von dir herkömmt. Erubescite super viis vestris, domus Israel. Schämet euch über eure Wege / ihr Häuser Israel. Ezech. 36. v. 31. Wer kan demnach widersprechen / wie sehr du dich schämen solt / wann du dir den großen Haufen deiner begangenen Sünden vor Augen stellst? Du kanst mit Wahrheit sagen: Iniquitates meae supergressae sunt caput meum. Meine Bosheiten seynd über mein Haupt

aufgegangen. Pf. 37. v. 5. Bedencke / wie viel wirkliche Sünden / und wie viel Sünden der Unterlassung du auff dir trägest! Vielleicht ist dein Leben seithero nichts anders gewesen / als ein unablässliches Sündigen. Warum aber sollst du in diesem Stande nicht wünschen / daß du gar nicht wärest? Weißt du warum? Allein wegen einer Ursache; damit du nemlich aus diesem Stande durch die Buße kommen könntest. Wann dieses nicht wäre / ist kein Zweifel / daß du vielmehr wünschen soltest / keine Wesenheit zu haben. Dem Verdammten ist seine Wesenheit zu einer Pein gegeben worden. Luet, quae fecit, omnia, nec tamen consumetur. Er wird alles büßen / was er gethan hat / und wird gleichwohl nicht verzehret werden. Job. 20. v. 18. Dahero kan ein Verdammter billich sagen / daß seine Wesenheit ärger sey / als wann er gar keine Wesenheit hätte. Also halte ich gänglich darfür. Eben dieses aber zeigt sich auch in unserm Vorhaben. Gott kan einem Sünder / der noch auff Erden ist / uch seine Wesenheit zu einer Straffe geben / wann er vorher siehet / daß derselbe seine Wesenheit nicht zur Buße / sondern in der Sünde anwenden werde. Dahero ist ein solcher Sünder / welcher auff Erden nicht der Buße / sondern der Sünde nachgeheth / in einem ärge-

ärgern Stande/als wann er nichts wä-  
re/welt er in einem Stande ist/welcher  
ärger ist / als wann er gar keine We-  
senheit hätte. Melius est non esse,  
quàm malè esse. Es ist besser nicht  
seyn / als libel seyn; sagt der heilige  
Hieronymus in Hier. 20.

5. Betrachte / daß du seithero das  
ledigliche Nichts gesehen habest / wel-  
ches in dir ist. Nun ist übrig / daß du  
auch dein jeniges Nichts sehest / wel-  
ches du hast / wann du gegen andere  
gehalten wirst. Stelle dich gegen die  
grossen Heiligen / welche in dem Him-  
mel herrschen; nemlich gegen die heili-  
gen Apostel / Patriarchen / Prophe-  
ten / Märtyrer / und andere unzähl-  
bare höchste Geister / welche zwar auff  
Erden gelebt haben / wie du / aber viel  
besser / als du. Was bedünckest du dich  
gegen ihnen zu seyn? Existimas, te  
aliquid esse? Vermelneft du / du  
seyest etwas? Es ist nicht möglich  
daß du dich alßdann in deiner eigenen  
Meinung nicht mehr verkleinerest /  
als ein Zwerg vor einem ganzen  
Krieges-Heere der grösssten Riesen.  
Respiciet homines, & dicet: pec-  
cavi, & verè deliqui, & ut eram  
dignus, non recepi. Er wird auff  
die Menschen sehen / und sagen:  
Ich habe gesündigt / und war-  
lich mißgehandelt / und ich habe  
noch nicht / wie ich verdienet habe /  
empfangen. Job. 33. v. 27. Gehe

noch weiter / und schwinde dich über  
alle Stände des Himmels bis zu dem  
Thron der allerheiligsten Jungfrau  
en Maria / welche allen Heiligen  
viel vorgehet / als viel sie dir vorgehen.  
Mons in vertice montium. Ein  
Berg auff dem Gipffel der Ber-  
ge. Isa. 2. v. 2. Was bedünckest du  
dich allhier zu seyn? Siehe / du bist  
gleichsam verschwunden wie ein  
Sand-Körnlein vor dem grossen  
Berge Olympus. Aber auch über  
sollst du noch nicht stille halten / son-  
dern noch höher steigen; nemlich bis  
zu dem allerhöchsten Angestrichen Bo-  
tes / welches du kaum ansehen wirst  
sobald deine Augen niedersehen  
sollst / damit du sehest / wie du sehest  
wie klar wirst du allda sehen / wirst  
völlig Nichts / und weniger sehest als  
das kleinste Zündlein gegen die  
Sonne! Wann gegen ihm alle Apo-  
stel / Patriarchen / Propheten / Mär-  
tyrer / und alle andere Heiligen  
seiner heiligsten Mutter gleich  
nichts zu seyn scheinen; omnes gen-  
tes, quasi non sint, sic sunt coram  
me, alle Völcker seynd vor mir  
wie Nichts. Isa. 40. v. 17. wird  
man von dir armseeligen Sündler  
gen? Bedünckest dich nicht / du sehest  
in das erste Nichts gerathen / in wel-  
chem du durch die ganze Ewigkeit  
vergraben gewesen? Wie kamst du  
dann jemahls in die Gedanken kom-  
men?



man / daß du auch vor Gott hoffä-  
rlich und dich mehr achtest / als sein  
Vorteil? Siehe derothalben / was du  
sollst! Du sollst allezeit frisch in  
deinem Gemüthe halten die zwey  
Nichte; nemlich das ledigliche / und  
wann dieses nicht genung ist / auch das  
gute einander haltende Nichts.  
Wann wird unmöglich seyn / daß  
du dich das geringste zu seyn schätze;  
wenn dieses nichts anders wäre / als  
man zu mitten an dem Tage das  
Lebendige sehen solltest. Dahero sagt

gar recht der Apostel: Si quis existi-  
mat, se aliquid esse, cum nihil sit,  
ipse se seducit. Der vermeint / er  
sey etwas / so er doch nichts ist / der  
betrügt sich selbst. Dann wer etwas  
auff sich selbst hält / der wird allein des-  
sentwegen betrogen / weil er sich selbst  
wil betrügen. Allermassen dann der  
Apostel nicht sagt: seducitur, er wird  
betrogen; sondern: ipse se seducit,  
er betrügt sich selbst. Also sehr hand-  
greifflich ist sein Betrug / und gleich-  
wohl wil er sich selbst betrügen.

XII. Augusti.

Die heilige Clara.

Estote quasi columba nidificans in summo  
ore foraminis.

Ihr sollt seyn wie eine Taube / welche nistet in dem höchsten  
Schlunde des Lochs. Hier. 48. v. 28.

1.

Erachte / als Gott die No-  
thwendigkeit auff Erden vertilgen wol-  
te / hat er ihnen solches aus gro-  
ßer Barmherzigkeit nicht allein vor-  
her durch den Propheten Hieremias  
verkündet / (gleichsam als dir eff-  
er niemals einen Donner - Blis  
wären / wann er solches nicht zuvor  
mit dem Donner - Knall angezeigt  
hätte / sondern hat sich über das noch  
gewarndiget / ihnen diese vortreffliche  
Augustus.

Erinnerung zu geben / daß sie es nem-  
lich den Tauben sollten nachmachen /  
welche ihr Nest nicht in dem innersten  
Theile der engen Stein - Risse / son-  
dern gleich zu oberst bey dem Eingan-  
ge machen / damit sie desto eher fliehen  
könten / wann über ihrem Dache eine  
Gefahr entstehen sollte. Estote quasi  
columba nidificans in summo o-  
re foraminis. Ihr sollt seyn wie  
eine Taube / welche nistet in dem  
höch-